

Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09302038
Kreis	Mittelsachsen
Gemeinde	Niederwiesa
Anschrift	Schloßallee 1
Gem. * Fl-stck. * Flur	Lichtenwalde * 456/5; 456/6; 460/23; 461; 464/6; 464/7; 464/8; 472/4; 472/5; 472/6; 472/10; 472/11; 472/13; 472l; 472m; 473; 473a; 489/1
Bauwerksname	Schloss, Vorwerk, Schlossgarten und Park Lichtenwalde (Sachgesamtheit)

Kurzcharakteristik

Einzeldenkmale der o. g. Sachgesamtheit: Schloss mit Schlossbrücke, Wirtschaftshof, Kapelle und Teehaus, Schlossgarten mit Einfriedung, Parkrestauration, Konzertpavillon, Aussichtspavillons, Skulpturen und Wasserspielen, landschaftlicher Schlosspark mit Ausstattung sowie Harras-Eiche (siehe auch Sachgesamtheitsliste gleiche Anschriften - Obj. 09240597); ortsgeschichtlich, regionalgeschichtlich, baugeschichtlich, gartengeschichtlich, technikgeschichtlich, baukünstlerisch, gartenkünstlerisch sowie landschaftsgestaltend von Bedeutung

Denkmaltext

Schlossgarten:

Erste Zeugnisse zu den Gärten der Burg stammen aus dem Jahr 1562. Im Erbbuch von Lichtenwalde werden ein Schafgarten, ein Hopfgarten, ein Mittelbachgarten, ein Kräutergarten und der Große Garten genannt. Nach Beendigung des Schlossbaus wurde zwischen 1730 und 1737 unter dem Sohn des Grafen Watzdorf, Friedrich Carl von Watzdorf, unter Einbeziehung des alten Schlossgartens der Rokokogarten angelegt. Wer den Garten entworfen hat, ist nicht bekannt. Da die beiden Grafen von Watzdorf im Dienste des Dresdener Hofes standen, ist es jedoch wahrscheinlich, dass die Planer zu den Dresdener Hofarchitekten gehörten. In der Literatur wird jedoch ein Gärtner Wehmann als Ausführer genannt. Bereits ab 1737 bis 1764 wurde die Anlage durch das "Ahornstück" und das "Neue Stück" erweitert. Um 1800 erfolgte unter Friedrich II. August Vitzthum von Eckstädt eine weitere Erweiterung durch das "Englische Stück", diesmal im landschaftlichen Stil. Gleichzeitig wurde der Garten unter Beibehaltung der Grundstruktur im Duktus der Romantik überformt: einzelner Teilbereiche wurden ergänzt, die Wegeführung und Bepflanzung verändert. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts, mit der Öffnung des Gartens für die Öffentlichkeit, erfolgten weitere Umgestaltungen, so z. B. der Konzertplatzanlage gegenüber dem Delphinbrunnen. Um 1900 wurde der Chemnitzer Stadtgardendirektor Otto Werner in Lichtenwalde tätig und nahm Veränderungen im Landschaftsgarten und in den Quartieren des westlichen Gartenbereichs vor. Auch für die Rhododendronpflanzung zeichnet er verantwortlich. Nach der Enteignung der Familie Vitzthum von Eckstädt 1945 verwilderte der Schlossgarten zusehends, bis 1951 erste Aufräum-, Restaurierungs- und Rekonstruktionsmaßnahmen unter der Leitung von Hermann Schüttauf aufgenommen wurden. Der Schlossgarten Lichtenwalde ist der Stilauffassung des Rokoko zuzuordnen. Kennzeichnend für die Gartenkunst des Rokoko ist seine Intimität und Kleinräumigkeit. Im Gegensatz zum Barock hatten sich die Elemente des Gartens nicht mehr einem absolutistischen Grundgedanken zu unterwerfen. So stand auch das Schloss nicht mehr im Mittelpunkt, sondern fand seine Position oftmals eher am Rand der Anlage. Der Schlossgarten Lichtenwalde ist eines der wenigen überkommenen Beispiele der Gartenkunst des Rokoko in Sachsen und ist daher von großer gartenhistorischer Bedeutung.

Der Denkmalwert des Gartens liegt insbesondere in seiner gartenkünstlerischen Bedeutung. Die hervorragende Gesamtkomposition der Anlage sowie der Detailreichtum der Bildwerke und Wasserspiele zeigen den hohen künstlerischen Anspruch der Gestaltung. Die kleinteilige verspielte Anlage nutzt geschickt die vorhandene Reliefenergie des Areals durch Terrassierungen und Treppenanlagen sowie die Wasserspiele, die den Schlossgarten Lichtenwalde bekannt gemacht haben. Die Hanglage ermöglicht zudem zahlreiche Ausblicke in die Landschaft. Diese werden hier bewusst als Bild in die Gestaltung des Gartens einbezogen. Hierdurch kommt dem Schlossgarten Lichtenwalde gegenüber ähnlichen zeitgleichen Anlagen eine besondere Stellung zu.

Landschaftspark:

Zwischen 1794 und 1802 ließ Friedrich II. August Vitzthum von Eckstädt nicht nur den Schlossgarten erweitern. Unter Ausnutzung der natürlichen Schönheit des Zschopautals ließ er außerdem einen weitläufigen Landschaftspark anlegen. Dieser erstreckt sich zwischen der Mündung des Zapfenbaches in die Zschopau bei Braunsdorf und dem Standort der Harras-Eiche, wo sich ursprünglich auch das Harrasdenkmal befand. Das an sich schon romantische Terrain mit seinen Felsmassiven, kleinen Schluchten und der Hofewiese wurde durch Spazierwege erschlossen und mit verschiedenen Staffagen und Pflanzungen versehen. Von dieser Ausstattung sind heute u. a. Friedrich-Denkmal, der Tschirschky-Stein sowie ein Steinbogen erhalten geblieben. Die Harras-Eiche wurde nach einem Brand 1949 gefällt, im Frühjahr 1950 wurde eine neue Eiche gepflanzt. Das ehemals daneben platzierte Harras-Denkmal wurde bei dem Augusthochwasser 2002 zerstört und eine Kopie an neuem Standort neben der Brücke nahe der Mühle aufgestellt.

Der Landschaftspark steht für eine Entwicklung, die viele Rittergüter in Sachsen bis weit in das 19. Jahrhundert erlebten: die bereits vorhandenen regelmäßigen Lustgärten wurden nach dem Geschmack der Zeit überformt oder durch natürlich anmutende landschaftliche Partien erweitert. Dabei orientierte man sich an den englischen Landschaftsgärten, deren Formensprache und Gartenprogramme sich in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Sachsen etablierten. Der Landschaftspark in Lichtenwalde ist ein typisches Beispiel für Anlage einer landschaftlichen Erweiterung und damit von gartenhistorischer Bedeutung.

LfD/2019

Datierung um 1180 (Schloss: Anlage der Vorgängerbürg); 1905 (Schloss und Wirtschaftsflügel: Wiederaufbau; 17. Jh. (Rest eines Belvedere des 17. Jh.); 1730-1737 ("Cabinetts"); 1946 (Konzertpavillon)

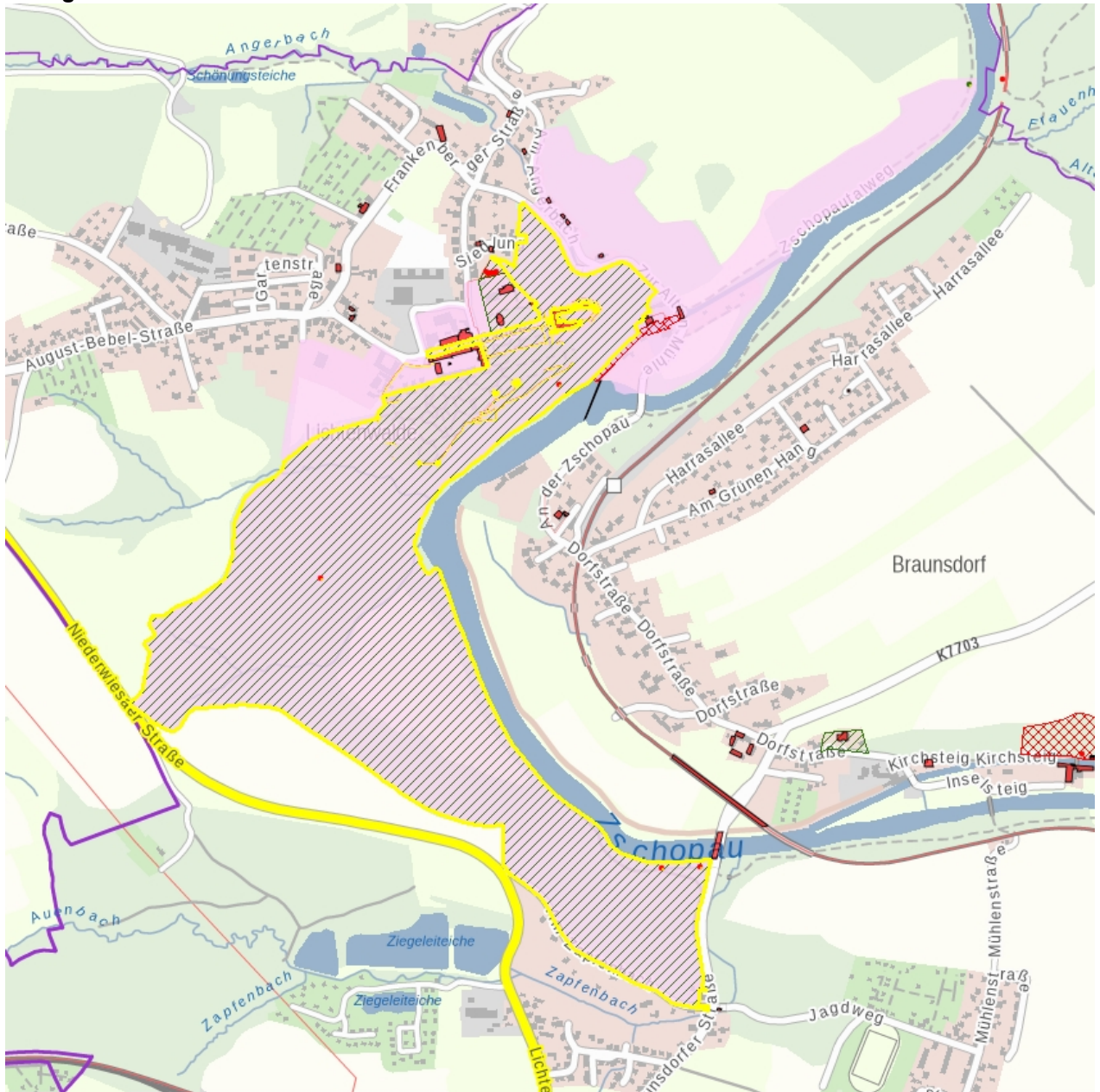
Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer
Aufnahmejahr
Fotograf
Beschreibung

F 09302038 A
2010
Koch, Ditte
Schloss, Ansicht von Westen

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.

